**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 46 (1930)

Heft: 27

Rubrik: Bau-Chronik

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



## Bau-Chronik.

Banpolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 26. September für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen erteilt: I. Ohne Bedingungen:

meise unter Bedingungen erteilt: I. Ohne Bedingungen:

1. A. Hämmig, Vadezimmer Josesstraße Nr. 42, 8. 5;

2. A. Meter, Balton Birchstraße 20, 8. 6. II. Mit Bedingungen: 3. Prof. Dr. D. Habau Lastraße Nr. 63/65, 8. 1; 4. W. Naef/E. Spinner, Spiegelglaßsstillungen Bahnhofstraße 52/54, Wiedererwägung, 8. 1; 5. Bestalozzi & Co., Umbau Münsterhof Nr. 12, 8. 1; 6. R. Wintler, Schausenstervergrößerung Scheitergasse 4, Verweigerung für Motorradreparaturwerkstatt, 8. 1; 7. Baugenossenschaft St. Jasob, Wohnhäuser und Hosunterlellerung Thujastraße 6—16/Redingstraße 31—45, Verweigerung für Autoremisen und Häuser Nrn. 1/3, 3. 2; 8. Hinger, Heizamin Schulhausstraße 11, 8. 2; 9. Hug, Umbau mit Autoremise Lavaterstraße 46, 3. 2; 10. W. Weitbrecht, Autoremise und Einsteidung Teeblickstraße 33, 8. 2; 11. Baugesellschaft Schönhof, Umbau Negertenstraße Nr. 36, 8. 3; 12. Baukonsortium Vadenerstraße, Wohn- und Geschäftshäuser Seebahnsstraße 155, 157/a. Seebahnstraße 10, teilweise Berweigerung, 8. 3; 13. Baugenossenschaft Verenahof, Umsund Andau mit Autoremise Badenerstraße 330, Aban-

berungspläne, Z. 4; 14. B. Bianchi, Waisen- und Asplgebäude der italienischen Kolonie Zürich Ernastraße 2/Erismannstraße 6, teilweise Verweigerung, Z. 4; 15. M. Haanslessen Spatiels Verweigerung, Z. 4; 15. M. Haas 45, Z. 4; 16. G. Keller, Autoremise Kernstr. 68, Z. 4; 17. J. Knabenhans & Söhne, Um- und Ausbau Kochstraße 16/Kanzleistraße 223, Z. 4; 18. Baugenossenischaft Industriehof, Umbau mit Wertstätten Limmatstraße 210, 212, 214, Z. 5; 19. Genossenschaft Weinberg, Hohntertellezung und Kellerumbau Neugasse 58, Z. 5; 20. Hardum A. G., Einstedung Kat. Ar. 1826/Industrieftraße, Z. 5; 21. Baugenossenschaft Scheffelsstraße, Wohnhäuser Wehntalerstraße 29/Bucheggstr. 135/Grebelackerstraße 5, 7, Abänderungspläne, Z. 6; 22. H. Diener & Co., Autoremise und Hofgebäudeausmauerung bei neue Beckenhosstraße 39, Z. 6; 23. Eidgenössischer, Autoremisengebäude Wunderlistraße bei Kr. 21, Z. 6; 26. B. Köchschung Köslistraße 54, Z. 6; 25. J. Maag-Surber, Autoremisengebäude Wunderlistraße bei Kr. 21, Z. 6; 26. B. Kothschild, Umbau mit Autoremisen Caustusstraße 50, Z. 6; 27. Stadt Zürich, Frauensonnenbad und Umbau Männersonnenbad Letten Derwasserwertstanzl, Z. 6; 28. M. Dürler-Tobler, Einschrt mit Einstedungsänderung Forsterstraße 39/Mittelbergsteig 20, Z. 7; 29. Eidgenössische Bautnspektion, Ans und Umbau sür Erweiterung Physikebäude E. T. D. Gloriastr. 35, Abänderungspläne, Z. 7; 30. Eidgenössische Hautnspektion, Ans und Umbau sür Erweiterung Physikebäude E. T. D. Gloriastr. 35, Abänderungspläne, Z. 7; 30. Eidgenössische Bautnspektion, Ans und Umbau sür Erweiterung Physikebäude E. T. D. Gloriastr. 35, Abänderungspläne, Z. 7; 30. Eidgenössische Bautnspektion, Ans und Umbau sür Erweiterung Physikebäude E. T. D. Gloriastr. 35, Abänderungspläne, Z. 7; 30. Eidgenössische Bautnspektion, Ans und Umbau sür Erweiterung Physikebäude E. T. D. Gloriastr. 35, Abänderungspläne, Z. 7; 30. Eidgenössische Bautnspektion, Ans und Umbau

Lourié, Umbau mit Autoremisen Schmelzbergstraße 26, B. 7; 32. Dr. M. Staub, Einfamilienhaus mit Autoremisengebäude Schlößlistraße 19, Lageanderung, Z. 7; 33. J. Hausen, Autoremisenandau Zollikerstraße 9, Bergrößerung, Z. 8; 34. Uto-Garage Automobil A.G., Ums und Ausbau Seeseldquai 1, Abanderung.

Baubudget ber Stadt Burich 1931. Der Stabtrat unterbreitet dem Großen Stadtrat den Boranichlag für den außerordentlichen Berkehr des Jahres 1931, der an Gesamtmehrausgaben  $10^{1/2}$  Millionen Franken und eine Schuldenvermehrung um 4 Millionen Franken porfieht. Unter den reinen Ausgaben für bereits beschlossene Bauten im Roftenbetrag von 6 Millionen Franken figuriert eine Summe von 21/2 Mill. Franken für den Neubau der Gewerbeschule und des Runftgewerbemuseums, mit deren Bau in diesem Sommer begonnen worden ift. Unter den mutmaßlich zu beschließenben Ausgaben in der Höhe von  $4^{1/2}$  Millionen Franken find u. a. eingesett: Für die auf 1,5 Millionen Franken veranschlagte Erweiterung des Friedhofes Sihl. feld 500,000 Franken, für die Berbreiterung der Bahnhofbrücke und die Umgestaltung des Bahn. hofplages 1,2 Millionen Fr., für die Erstellung der Hermann Greulich ftraße zwischen Ranzlet- und Hohlstraße in Außersihl 180,000 Fr., für die Sanie: rung ber Altstadt 500,000 Franten, für ein auf 1,3 Millionen Franken berechnetes Rindergartenhaus in Wiediton 700,000 Fr., für die 1,2 Millionen Fr. toftenbe Boltstüche 200,000 Franten, als Beitrag an die Bundesbahnen für die Erftellung der Station Wipkingen 70,000 Fr.

Ferner beantragt der Stadtrat eine Anderung der Organisation der Bauverwaltungen. Das disherige Bauwesen 2 wird als Verwaltungsabteilung der industriellen Betriebe bezeichnet, das Straßeninspektorat mit der Materialverwaltung von ihm abgetrennt und dem Bauwesen 1 zugeteilt. Anderseits werden Hochdausinspektorat und Baupolizei vom Bauwesen 1 abgetrennt und als Bauwesen 2 dem Vorstand des Steuerwesens unterstellt werden. Diese Neueinteilung ist notwendig geworden wegen der gewaltigen Entwicklung der industriellen Betriebe der Stadt Zürich (Gaswerk, Wasserversorgung, Elektrizitätswerk und Straßenbahn), deren Anlagekapital mit 210 Millionen Fr. sich seit 1896 verzwölfsacht, deren Einnahmen sich mit 58 Millionen Fr. mehr als verzehnsacht haben und sast die Gesamteinnahmen des ordentlichen Verkehrs, ohne die Reinerträge

ber Werke (59 Millionen) erreichen.

Straßenverbefferung und Landerwerb der Stadt Bürich. Der Stadtrat von Zürich empfiehlt bem Großen Stadtrate den Ausbau der Schwendengaffe zwischen Zweierstraße und Schloßgasse. Die Straße sei in sehr rückständigem Zuftand, nur etwa 5 m breit, und ohne Erottoir. Durch die neue Führung werde fie nach ihrem Ausbau eine erwanschte Abkurgung zwischen ber Maneffe- / Steinftraße und der Rotach- / Birmensdorferftrage, sowie ben oberen Gebieten bes linksseitigen Limmattales bilden, und daher einen nicht unerheblichen Fahrverkehr aufzunehmen haben. Projektiert seien auf etwa 125 m Länge 7,5 m Fahrbahn und 2,75 m nordöftliches Trottoir, südweftlich verbleibe ein 2,75 m breiter Borgarten. Bon den auf 86,300 Franken veranschlagten Roften gehen 22,300 Fr. gesethiche Dolen-, Erottoir-und Mehrwertbeitrage ab. Ferner beantragt ber Stadtrat ben Eintausch von 2924 m's Wertplat und Bauland mit Gebäuden im Berficherungswerte von 60,000 Franken an der Ede Hard-Baderftraße gegen etwa 3100 Quadratmeter Bflangland unterhalb ber Harbftraße mit 191,800 Fr. Aufzahlung. Der Erwerb des erfteren fel notwendig für bie Erftellung einer ftabtifchen Wohnkolonie mit Grünanlage zwischen Hard-, Baden, Bypreffen- und Agnesfiraße.

Bauplagverlauf der Stadt Zürich. Dem Großn Stadtrate von Zürich empfiehlt der Stadtrat den Intauf von 1888,6 m² Bauplat an der Scheuchzerstraß um 56,658 Fr. an die Baugenossenschaft Oberftraß für die Bebauung mit Wohnhäusern.

Wohntolonie Mutichellenftraße in Zürich. In be außern Enge geht ein größerer Bautompler ber gerin ftellung entgegen, ber gemeinsam mit einer benachbarten Baugruppe ben neuzeitlichen Baucharakter in einem in Jahrzehnten beftehenden Quartier wirksam zur Geltum bringt. Die Mieterbaugenoffenschaft Burich bu hier in neun Neubauten verschiedener Art und Griff insgesamt 93 Wohnungen geschaffen, von benen 80 6 reits auf 1. Oftober vermietet werden konnten. Em mattgelbe Tonung des Außenbaues gibt, gemeinsam mit dem warmen Rot der Dacher, der umfangreichen Bau gruppe einen guten Zusammenschluß. An der Mutschellen ftraße fteben zwet Doppelmehrfamillenhäufer mit großen Gärten auf der rückwärtigen Seite. Dort wird gegen wärtig am Ausbau ber verlangerten Rieterftraße geat beitet. Sober oben auf fteil anfteigender Balbe gitt fich eine zweite Reihe von blockweise zusammengefaßin Mehrfamiltenhäufern bin; zwet weitere Bauten, von denen die eine ein geräumiges Kindergartenlokal enthäll schließen die räumlich gut angeordnete Baugruppe gegm die Effingerftraße ab.

Die neue Kolonie, die durch die Architekturfirma Wizig & Begart erbaut wurde, genießt die bekannten Worzüge des genoffenschaftlichen Bauens. Die Stadt Fürich ist Hypothekargläubigerin, und in den Mietpreisen find eine ganze Reihe genoffenschaftlicher Leistungen, wie z. B. Zentralheizung, Lieferung von warmem Wassen für Küche und Bad, Treppenhausreinigung, mit indegriffen. Die Grundrisse der einzelnen Wohnungen er halten besonderes Interesse durch den Versuch, den hie wenig bekannten Typus der 2½- bezw. 3½-2-Zimmer wohnungen zur Anwendung zu bringen. Es ist dies so zu verstehen, daß der Korridor, der naturgemäß nich sehr geräumig sein kann, eine zimmerartige Erweiterum mit großem Fenster erhält. Dieser praktische, helle Zeitralraum hat viele Vorzüge, da er keine starre Möblierung zeigt und für die verschiedensken Zwecke verwend

werden kann.

Rene Mittelstands - Wohntolonie in Zürich. In 1. Oktober wird die erste Bauetappe der von der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Zürich 7 und 8 erstellten Wohnkolonie an der Waserstraße in der Eierbrecht bezogen werden. Es handelt sich um 28 gerähmige Drei- und Vierzimmerwohnungen mit neuzeitlichem Romfort an herrlicher Lage.

Posigebäude-Umbauten im Kanton Zürich. (Aus den Berhandlungen der Bundesversammlung.) Der Notionalrat bewilligte die Kredite von 321,000 Fr. still den Ankauf und die Einrichtung eines Posigebäudes kilch berg und von 805,000 Fr. für den Umbau der bisherigen Hauptposit in Zürich.

Schulhaus-Neubau-Wettbewerd in Derliton (Aufich). Der Große Gemeinderat bewilligte 18,000 Fr. für die Durchführung eines Planweitbewerdes für einen Schulhausneubau. Mit großer Mehrheit beschloß der Rat, am Gubelprojekt mit zwölf Zimmern ohne Turnhalt festzuhalten.

Das neue Berwaltungsgebäude des Städtische Elettrizitätswerts in Bern. An einer Stelle, so beschehen, wie dieses Gebäude es nicht verdiente, steht bet Neubau des Berwaltungsgebäudes des Städtischen Elektrizitätswerts. Neben die stillose, pompös wirken wollende

Front eines Beugen bes letten Jahrhunderis ift eine in maffiven Geraden aufgeteilte Faffade zu ftehen getommen. Ein Spaziergang an die Gulgenecfftraße lohnt fich. Das vierftodige neue Gebaude fagt gegen außen, mas es im Innern birgt: helle Berwaltungsräume, moderne Arbeitsftätten. Ein Blick auf die Eingangspforte und burch die einladende Glastüre auf das farbige Entree gibt gleich einen padenden Eindrud von bem neuen Geift. ber aus diesem öffentlichen Bauwert fpricht. Rein extremer Modernismus, aber eine zielficher durchgeführte moberne Rlarheit und Reinheit. Neue Formen, neue Farben, neues Material. Da brinnen muß, scheint einem, jedem Bureaufraten die lette Rrufte abfallen, die in der übliden Bureauluft sich unversehens angesett hat. Ja, find mfere Berner Beamten mobern genug, um in biesem Lichtschwall von Sonne und Elektrizität, in diesen Blau-, Grin:, Gelb., Rosatonen täglich eine und auszugehen?

Das neue Gebäude, das in den nächsten Tagen bezogen werden kann, ist bestimmt, der disher eng und jum Tell notdürftig untergebrachten Verwaltung des E.B. B. besser Raum zu dieten. Es ist kein Prunkdau, aber ein einsaches Kunstwerk, das Zeuge sein soll unserer Zeit, auch Ausdruck unserer Demokratte, wie Herr Gemeinderat Grimm sagte. Die Gemeinwesen müssen etwas wagen, kulturelle Werte schaffen. Nach diesem Ziel haben, wie sich aus zwanglosen Reden an einem Imdißergab, Bauherr und Architekt gemeinsam und in bestem Einvernehmen gearbeitet. Gemeinderat Grimm zollte alle Anerkennung dem Architekten und Bauleiter, herrn W. von Gunten, und dieser wiederum gab seiner Freude über den initiativen und wagemutigen Bauherrn Ausdruck. Anerkennend sprach der Direktor der Industriellen Betriebe auch von der unentwegten zielbewußten Elektrizitätspolitik von Herrn Direktor Bau-mann.

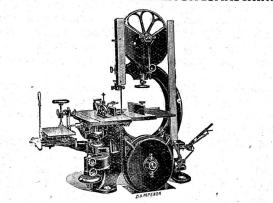
Run sei noch eine kurze Beschreibung des Baues anstigt, in den wir durch die filbern glänzenden, mit Intikorodal eingefaßten Glasküren treten, einen Eingang, der flanktert ist von zwei fast lebensgroßen Skulpturen von Bildhauer Perincioli, Männer mit den Symbolen Ragnet und Dynamoanker darstellend.

Die Fassadenverkleidung besteht aus Kunststeinplatten, die nach dem sogenannten Kontexversahren hergestellt worden sind. Diese Platten wurden erst nach Vollensdung des Rohbaues mittelst Klammern an das Fassasdenmauerwerk besestigt.

Ein geräumiges, in die Mitte des Baues gelegtes, durch Tageslicht gut beleuchtetes Treppenhaus verbindet die einzelnen Stockwerke vom Rellergeschöß bis in das oberfte Stockwerk. Die Treppe ist in armiertem Beton massiv erstellt, die Treppentritte dagegen bestehen aus Granitplatten, die Gründe und Wangen sind mit schwarzem Marmor verkleidet. Bei der Aussichrung des das Gebäude abdeckenden Flachdaches ist auf gute Wärmeisolferung und Wasserdichtheit besondere Sorgsalt verwendet worden.

Als Bodenbeläge für die Bureaus und die Gänge kam ausschließlich Linoleum zur Verwendung. Die Wände der Bureaus und der Gänge sind mit Rauhfaserpapier tapeziert, das nachher einen in verschiedenen leichten Tönen gehaltenen Farbanstrich erhielt. Die Wände zwischen den Bureaus und den Korridoren wurden in weitgehendem Maße zum direkten Einbau von Aktenschränen herangezogen. Die Treppenhausbemalung siuft sich spstematisch von unten die oben in einer, von einem dunkleren zu einem helleren Farbton übergehenden Tönung stockwerkweise ab. Sämtliche Fenster der Bureauräume sind als Doppelverglasungs-Fenster ausgebildet und mit Halbdoppelglas verglast. Die Treppenhaus und

SÄGEREI UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



(Universal-Bandsäge Mod. B. M.)

6a

### A. MULLER & CIE. & - BRUGG

Gangfenster sind in Eisen ausgeführt und mit dem neuen Aftralglas versehen.

Ein für vier Personen bemessener Lift verbindet das Kellergeschoß mit dem 4. Stockwerk. Die Warmwasserpumpenheizung wird von der entsprechend umgebauten und erweiterten Heizanlage im bestehenden Verwaltungsgebäude mit zwei Heizkesseln betrieben.

Die Gefamttoften bes Baues belaufen fich auf rund

Fr. 660,000.

Die Fassade bes alten Verwaltungsgebäudes wird nächsten Sommer der Fassade des Neubaues angepaßt, so daß die zwei ungleichen Nachbarn nicht mehr in so unschöner Konkurrenz nebeneinander stehen. ("Bund.")

Die Restauration des Zeitglodenturms in Bern. Mit der in den letzten Tagen erfolgten Niederlegung des Fassadengerüstes am Zeitglockenturm ist eines der wichtigsten Architekturwerke der Stadt Bern der Offentlichkeit zurückgegeben und gleichzeitig die Arbeit mehrerer Monate freigelegt worden. Eigentlich hätte diese Wiederenthüllung schon bedeutend früher erfolgen sollen. Die Arbeiten wurden aber durch ungünstige Witterung und namentlich durch das Zutagetreten verborgener Schäden bedeutend verzögert und vermehrt.

Da war vor allem die Holzkonstruktion des Helmes und der Glockenlaube in einem derart überraschend schlechten Zustande, daß sie kaum noch lange Jahre genügenden Widerstand gegen Sturm und Wetter geleistet hätte. Der Umstand, daß man beim Umbau des Turmes im Jahre 1770 mehr von der Absicht geleitet war, zu gestalten, als solid zu konstruieren, machte sich nun unangenehm fühlbar. Es mußte deshalb das damals Bersaunte durch Erneuerung und Verstärkung wichtiger Konstruktionen und vieler Architekturteile des Daches und des Turmkörpers nachgeholt werden. Sogar der unverwüsslich schenende metallglänzende Glockenschläger, der anderthalb Jahrhunderte lang seines Amtes gewaltet hatte, erwies sich als altersschwach und mußte seinen Blat einer süngern Krasi abtreten.

Burde durch diese Berzögerung die Geduld voll in Anspruch genommen, so soll dafür als vollwertige Entschädigung die Tatsache gebucht sein, daß die teilweise recht gefährlichen Arbeiten ohne jeden Unfall abliefen.

Die Restaurationsarbeiten, beren Lettung in den bewährten Händen des Herrn Architekt Indermühle lag, wurden mit der Absicht begonnen, möglichst wenig an dem gewohnten Bild des Turmes zu andern. Es stellte sich aber bald heraus, daß die aus dem Jahre 1891 stammenden Malereien um die beiden Zisserblätter wegen vollständiger Loslösung und teilweiser Zersetung des Mörtels nicht erhalten werden konnten. Eingehende

Untersuchungen burch die Bauleitung und die Stadtbehörden, fowte ein Expertengutachten führten zum Befchluß, nur die ftadtaufwärtige Seite bes Turmes burch beto: rative Maleret zu schmücken, die öftliche, stadtabwärtige Front dagegen burch plaftischen Schmuck im Sinne bes vor der letten Bemalung vorhandenen Zustandes zu beleben.

Nach einem Wettbewerb zur Bemalung der West. faffade, an bem fich funf hiefige Runftler beteiligten, murde herrn Bittor Gurbed ber Auftrag gur Aus.

führung dieser Arbeit erteilt.

Stadtabwärts war dem Architekten die architektonische Haltung des Turmes im 18. Jahrhundert maßgebend, die allein der schönen Kramgasse den vollendeten Abfoluß gibt. Das aus ichwerem Rupfer erftellte Bifferblatt wird durch das Reiterfiegel ber Zähringerherzoge, Blatifranze und zwei Berzogsfronen, bem mahrend Jahrhunderten verwendeten Machtsymbol der Stadt und

Republit Bern, gerahmt und geschmudt.

Außer ben ermähnten Künftlern waren folgende ftabtbernische Firmen an der Ausführung der Arbeiten be-teiligt: Erstellen des Gerüftes und Ausführung der Bimmerarbeiten : Baugeschaft Muesmatt A. G.; Maurerund Steinhauerarbeiten: Baugeschaft G. Studi-Glaufer; Ausführung der Berfiartungskonftruttion am Belm und weitere Schlofferarbeiten: Schloffermeifter Rarl Mofer; neue Rupfereindeclung der Laube und des Helms: Spenglermeister E. Ansffenegger; Gestinsabbectung in Rupfer: Spenglermeister H. Sieber; Gipser, Malerund Bergolberarbeiten: Fr. Gygi & Cie.; Blitableitung und Inftandftellung des Uhrwerkes: Sasler A. G.; Er: neuerung des Stundenschlägers: Fr. Flück, Holzbild. ("Bund") bauer.

Im Jahre Rirchenrenovation in Saanen (Bern). 1927 murben bie kunftlerisch hoch bewerteten, über 400 Jahre alten Fresten im Chor ans Tageslicht gebracht und aufgefrischt. Im vorigen Jahre inftallierte man eine neue elektrische Belzung, und im Laufe dieses Commers erfuhr das Schiff eine völlige Erneuerung. ben Blanen von Architett Indermuble in Bern wurde die Decke genau nach früherem Mufter erhöht und geformt. Die Brüftung der Bortlaube lehnt fich in ber Salbsechsectform bem Gewolbe an und die Fullungen wurden nach vorhandenen Mustern von Maler Luthi verziert mit herrlichen Ornamenten. Einige vollwertige Wandgemalde erftanden ebenfalls neu, mahrend das Schiff zur Hauptsache geschwungene Lintenverzierungen aus dem Jahre 1604 aufweift. Bei diefen Arbeiten kam unerwartet noch ein kleines, zugemauertes, echt gotisches Fenster zum Vorschein, das ebenfalls neu erstanden ist. Damit wären die Innenarbeiten vorläusig zum Abschluß gebracht, und es darf die Kirche von Saanen als Sehenswürdigkeit angesprochen werden. Während die Aufdeckung der erften Bilder noch nicht ungeteilten Beifall fand, muffen die prächtigen Solzverzierungen als mahre Volkskunft gelten.

Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für eine neue Pfarrtirche im St. Rarli-Untergrund in Luzern. Das Preisgericht hat von den 68 eingegangenen Brojekten 11 in die engere Wahl gestellt und für diese folgende Rangordnung festgesett: 1. Rang: Nr. 36, Motto: "Wahrzeichen"; 2. Nr. 8, Motto: "Alles set ganz erneut"; 3. Nr. 47, Motto "Brückenkops"; 4. Nr. 68, Motto "Wasserkirche"; 5. Nr. 65, Motto: "Brückentopf II"; 6. Nr. 41, Motto: "Resurectio"; 7. Nr. 27, Motto: "Arenz"; 8. Nr. 50, Motto: "20. Jahrhundert"; 9. Nr. 11, Motto: "Stern"; 10 Nr. 19, Motto: 1931"; 11. Nr. 64, Motto: "Sanctus I und II". Es wurden folgende Breife zuerkannt: Fr. 3000 bem Brojett 36 "Wahrzeichen", Berfaffer: Jofef Schut, Architett,

Bürich; Fr. 2500 dem Projekt 8 "Alles set ganz erneut" Berfaffer: Frit Megger, Architett, Derliton; Fr. 1500 dem Brojett 47 "Brückentopf", Berfaffer: Otto Dreger, Architekt, Luzern. Angekauft zu je Fr. 1000 sind bie de Projekte: Nr. 68 "Basserlirche", Berfasser A. Kimli, Architekt, Frauenfeld; Nr. 65 "Brückenkops", Berfasser: J. Griesemer, Architekt, Glarus; Nr. 41 "Regirectio", Berfaffer: J. Diener in Firma Diener & Bagner Architeft, Dudingen.

Bur Ausführung und weitern Bearbeitung wird das Projett "Wahrzeichen" bes Architetten Josef

Schit, Burich, empfohlen. Samtliche Entwürfe find ab 2. Ottober mahrend gehn Tagen in den obern Galen der Felderschen Fabrik, St. Rarliftrage 23, jur freien Befichtigung ausgeftellt.

Bauliches von einst und jegt in Luzern. Das Bruchtor, natürlich nicht etwa das Tor felbft, fondern nur die Wirtschaft zum "Bruchtor" erfreut sich gegen wärtig einer außern Materialaufbefferung, ber auch eine innere folgen durfte. Das faft unschelnbare Bausden am Rreuspuntt Birschengraben-Rutligaffe und Reffelgaffe legt durch seine Neufärbung, bis auf Umfang, Höhe und den hiftorischen Namen, das lette ab, was dort noch an das Alt Lugern gemahnte. — Das eigentliche Bruch tor mit bem bazugehörigen Bruchturm, erbaut in ben ersten Jahren des 15. Jahrhunderts, als eine der vielen Octrois an der alten Stadtmauer, bilbete den Eingang dur Kleinstadt von der damaligen Bruchgaffe ber; es wurde im ersten Biertel des 18. Jahrhunderts neu er baut. Im Laufe der Jahrzehnte, mit dem fich erweiternden Gefichtsfeld in burger- und handelspolitifcher Hinsicht, verlor das Bruchtor immer mehr von seiner Bedeutung, wie denn auch die andern Tore samt der Stadtmauer, die allmählich zu bloßen Schauftücken degradiert wurden, ohne an ihnen das eigeniliche Malerische in heutigem Sinne empfunden zu haben. Turme und Mauern (Großftadt) jum Teil erhalten wer den konnten, ging man den Toren beider Stadtteile gu Leibe, um burch beren Beseitigung mehr "Ellbogenfrel heit" zu erlangen. Heute find von den Toren nur noch beren Ramen übriggeblieben, die entweder Gefchafts häufern (Baslertor, Graggentor, Weggistor) oder Birlichaften (Bruchtor, Nöllitor) dienten und größtentells noch dienen. — Das neuerstandene "Bruchtor" will offen bar der etwas düftern Reffelgaffe einen freundlicheren Afpett geben und anderseits dem Sotel Rutt beffer ge Aber die noch so hell herausgeftrichene Freund lichkeit dieses geduckten, unzeitigen Gafthauses wird ben Prozeß der unaufhaltsamen baulichen Veränderung kaum aufhalten dürfen, und eines frühern oder spätern Tages wird auch ihm basselbe Schickfal zuteil werden wie seinem äußerlich ebenbürtigen Altersgenoffen auf ber ehemaligen Schillschen Liegenschaft.

Wetthewerb für ein neues Schulhaus in Rlofters (Graubunden). Die Gemeinde Rlofters hat unter einer beschränkten Anzahl von Architekten einen engern Bellbewerb veranftaltet für Projekte zu einem Schulhaufe # Rlofters. Die Aufgabe war in zwei Barianten zu lösen, als Umbau des bestehenden Schulhauses am Plat und als vollftandiger Neubau. Das Preisgericht, beftebend aus ben Berren Nationalrat Dr. Gabient, (Rlofters, Kantonsbaumeister B. Lorenz und Architekt Nicol. Hart mann, St. Morit, hat nachfolgende Breife zuerfannt: Für das Umbauprojekt: 1. Breis: Architekten Gebruber Brunold in Arofa; 2. Breis: Architekten Schafer & Rich In Chur; 3. Breis: Architett Arnold Thut, jun., Für das Neubauprojekt: 1. Breis: Architelten Rlofters. Schäfer & Rifch in Chur; 2. Breis: Architetten Gebt Brunold in Arofa; 3. Preis: Architekt Sak. Rold # Felsberg.

Neubautreditbewilligung in Genf. Der Große Rat gemährte einen Kredit von 78,000 Fr. für die Erstellung eines Gebäudes für den gerichtlichen Erkennungsbienst.

# Nachträgliches zur "Woba".

(Rorrefpondeng.)

Ber in ben letten Jahren bie verschiedenen "Ausftellungsfiedelungen", 3. B. Stuttgart (Beigenhof), Rarlsrube ("Dammerftod"), Breslau ufw. besuchte ober auf gelegentlichen Reisen in Deutschland ausgedehnte Wohn. tolonien besuchte, so in Berlin, Frankfurt a. M. und anderorts, der war auf die Woba einigermaßen gespannt und hatte vielleicht feine Augen etwas schärfer eingestellt. Doch auch diese kamen auf ihre Rechnung und konnten mit Befriedigung mancherlet Lobendes feftstellen, woran es anderswo ftark mangelte. Da nennen wir vor allem den glücklichen Gedanken, die Hallenausstellung in dem Gebaude ber Muftermeffe zu trennen von ber Stebelung Eglisee; dann die Tatsache, daß man es mit wenigen Ausnahmen vermieden hat, den Charafter einer Mustermeffe mit großer Reklame und Raufsgelegenheit in die Hallenausstellung aufzunehmen; und drittens ift lobend hervorzuheben, daß trot mancherlet unangenehmen Sindernissen — wir erwähnen vor allem den Holzarbeiterstreit — die Stedelung Eglisee fertig baftand.

Die Sallenausstellung überraschte burch die gestidte Aufstellung und Ordnung, namentlich auch durch wedmäßige Abwechslung, ohne daß Zusammengehörendes unzweckmäßig auseinandergeriffen wurde. Die Ausfteller gaben fich Mahe, nur Gediegenes zu zeigen. Daher mag es tommen, daß man scheinbar wenige Neuerungen bemerkte. Und doch konnte man feftstellen, daß die gewanbelten Anschauungen über das "neue Wohnen", in der öchweiz gefördert durch mehrere Ausstellungen in den Aunstgewerbemuseen zu Burich und Bafel ihren Ausbruck fanden in einfachen und praktischen Formen, ins. besondere in der Abteilung Möbelschreiner. Hat man dazu noch das nötige Kleingeld, so konnte man sich nicht bloß ein "neues Heim" wünschen, sondern gleich auch bestellen. Allgemeingut werden diese im Stil vereinfachten Wohnungseinrichtungen allerdings erft dann werden, wenn es gelingt, durch die Wahl weniger teurer Hölzer und durch Reihenherftellung die Preise erheblich zu senken. Auf dem Gebiete der Badeeinrichtungen fah man

feinfte bis allereinfachste, wasser- und platsparende Einrichtungen.

Die neue Siebelung Eglifee erhielt nach unfern Beobachtungen nicht ben großen Maffenbefuch, ben fie verdient hatte. Es war fehr lehrreich, die Urteile der Fachleute und der Hausfrauen zu hören. Erstere, mit dem Meterftab in der Hand, hatten allerlet auszusetzen, lettere rühmten die praktischen Rüchen und manche Neuerung, ftellten fich aber im Gelfte ben Ginbruck biefer Bohnungen vor, wenn fie mit alten, vielfach fperrigen Möbeln bezogen werden mußten. Bom Fachmann muß die sehr dauerhafte, durchdachte Ausführung aller "Typen" anerkannt werden. Da ift tein Taften und Berfuchen mit Bauftoffen zwelfelhafter Gute, wie z. B. an ber Stuttgarter Beigenhoffiedelung, fondern mahrichafte Schweizer. art, die auch auf die Behaglichkeit der Wohnungen schaut. Wie die an und für sich gewiß sauberen, "garantiert lichtechten und abwaschbaren" Salubratapeten nach Jahren in diesen für den Arbeiterftand berechneten Wohnungen aussehen werden, wagt man taum zu denken. Tafer und Lintrufta find zweifelsohne im Gebrauch widerftands. fähiger als bie in zarten Farben, einheitlich gehaltenen Tapeten. Und mit was werden die burchwegs blaffen Farben begründet? Wir glauben, in der landschaftlich nicht begünstigten Siedelung, zwischen den Eisenbahn-dämmen, würde Abwechslung und vermehrte Farben-freudigkeit wohltuend empfunden. Ferner siel uns auf, daß nirgends ein Bild aufgehängt war in den fertig möblierten Wohnungen. "Die Wand ohne Bild" ift schon nüchtern über die Bett einer Bohn und Stedelungsausftellung; wie viel langweiliger wirft fie aber auf ben Bewohner, auf den Gefunden und Kranten. Gewiß, man muß fich wehren gegen ben Wandschmudgreuel wie gegen die Häufung von Bildern, Nippes und Krimskrams. Indeffen wird bald wieder eine Bewegung tommen gegen die table Wand, gegen die seelenlose Gleichmacherei.

über die 15 verschiedenen Wohnhaustypen, wie sie von 13 Schweizer Architekten förmlich ausgeklügelt wurben, ist in diesem Blatte von berufener Seite ausführlich berichtet worden. Wir wollen nicht schon Gesagtes wiederholen. Wir freuen uns, daß der Arbeiter und der Mann des beschiedeneren Mittelstandes aus den dumpfen, licht- und sonnenlosen Häusern hinaus ziehen kann in diese lust und lichtdurchsluteten, später von Grün und Gärten umwachsenen Häuser, mit den breiten, bis an die Decke reichenden Fenstern, mit den Badege-

